



Die 2001 errichtete Photovoltaikanlage ging jetzt an die Gemeinde Vaz/Obervaz über. Zu diesem Anlass trafen sich Gemeindepräsident Aron Moser, Aurelio Capeder, EWZ, und Raimund Hächler, ARS Solaris Hächler, an der ARA Canius.

Bild zVg

# ENERGIE AUS DER SONNE

## 20 Jahre Solarstromanlage ARA Canius

eg. Die im Jahr 2001 auf dem Dach der Abwasserreinigungsanlage erstellte Anlage wurde bis heute vom Ersteller, der ARS Solaris Hächler in Chur, selbst betrieben. Damals war eine Solaranlage auf Gebäuden noch nicht Stand der Technik. Darum wurde eine auf 20 Jahre befristete Betriebszeit mit der Gemeinde Vaz/Obervaz vereinbart. Die Werke der Gemeinde Vaz/Obervaz konnten nun am 7. Juli 2021 die Photovoltaikanlage übernehmen. Zu diesem Anlass trafen sich Vertreter der damals am Projekt beteiligten Partner vor Ort zu einer kleinen feierlichen Übergabe.

«Weshalb bauten wir vor 20 Jahren Solaranlagen, die damals teuer, ineffizient und unzuverlässig waren? Weil wir ahnten, dass diese Technologie vor enormen Entwicklungsschüben stand und wir diese Entwicklung miterleben wollten», blickt Raimund Hächler zurück. In diesen 20 Jahren stieg die Weltproduktion von Solarzellen um das 500-fache, die Kosten fielen auf ein Zehntel der damaligen Summen

und die Effizienz verdoppelte sich. Solarstrom ist weltweit die Schlüsseltechnologie zur Bewältigung der Klimakrise geworden. Der jährliche Zuwachs an Solarstromleistung allein in China entspricht der Leistung von zwei Millionen Solaranlagen von der Grösse der Anlage auf dem Dach der ARA Canius. Mit einer installierten Leistung von 28 Kilowatt produziert die Anlage auf dem Dach der ARA Canius im Durchschnitt 29 000 Kilowattstunden pro Jahr. Eine Anlage dieser Leistung könnte heute ohne Weiteres auf dem Dach eines Einfamilienhauses platziert werden, liefert aber genug Energie für 5 bis 6 Minergie-P-Wohnbauten. Mit der produzierten Energie seit 2001 könnte der Elektro-Sportbus der Gemeinde sage und schreibe elfmal um die Erde fahren.

Aurelio Capeder, Vertreter des EWZ, erläuterte dessen Rolle: «Mit der 1997 gegründeten Solarstrombörse förderte EWZ pionierhaft die Erstellung von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen), als diese

noch sehr teuer waren. Mittels Ausschreibung ermittelte EWZ energetisch sinnvolle Anlagen und schloss mit den Produzentinnen und Produzenten Abnahmeverträge über 20 Jahre ab. So konnten zwischen 1996 und 2014 294 PV-Anlagen in der ganzen Schweiz realisiert werden. Diese produzieren heute 11,5 Gigawattstunden Solarstrom und leisten nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Mit der Solarstrombörse kaufte EWZ Solarstrom-Produzenten aus der ganzen Schweiz den physischen Solarstrom zu einem kostendeckenden Preis ab und verkaufte diesen ohne Vermittlungsgebühren den Kundinnen und Kunden weiter. Der Preis konnte über Jahre hinweg mehr als halbiert werden: 1996 lag der Preis bei 1,30 CHF/kWh, im Laufe der Zeit sank er auf 60 Rp./kWh. Insgesamt wurden zehn Ausschreibungen durchgeführt, um Anlagen für die Solarstrombörse zu gewinnen. Die letzte Ausschreibung fand 2011 in der Westschweiz statt.

Die jeweils über 20 Jahre abgeschlossenen Verträge laufen in den kommenden 15 Jahren aus. EWZ engagiert sich aber weiter für Solarstrom und hat in den letzten zwei Jahren verschiedene neue Solarprodukte lanciert, welche den heutigen Kundenbedürfnissen entsprechen. Den Anlageeigentümerinnen und -eigentümern der Solarstrombörse werden als Alternative ebenfalls Dienstleistungen im Rahmen der aktuellen Produktpalette angeboten, um so Kundenbindung zu erzielen. Die Kosten für die Erstellung von PV-Anlagen sind in den letzten Jahren um rund 90 Prozent gesunken. Die älteren Anlagen sind daher gegenüber neuen Anlagen nicht mehr konkurrenzfähig. Der Grossteil der bestehenden Verträge der Solarstrombörse läuft erst in den Jahren 2027 bis 2030 aus. Bis dann ist EWZ verpflichtet, den damals für den Solarstrom vereinbarten Preis zu zahlen.

Die Anlage in der ARA mit dem klingenden Namen «Larissa» sei zwar eine der ältesten im Gemeindegebiet Vaz/Obervaz, könne aber ohne Weiteres noch einige Jahre in Betrieb bleiben, so Andreas Hartmann, Werke Vaz/Obervaz. In der Schweiz wurde das enorme Potenzial der Solarenergie erkannt. In der Energiestrategie 2050 des Bundes nimmt sie eine zentrale Stellung ein. Bis in 30 Jahren wird der Solarstrom 40% des Schweizer Strombedarfs abdecken. Die Werke der Gemeinde und die Energiestadt Vaz/Obervaz tragen diese Strategie mit. Auf den Dächern der Gemeindeliegenschaften werden seit 2017 laufend Photovoltaikanlagen gebaut und selbst betrieben. Private Interessenten können auf ihren Dächern problemlos Anlagen installieren lassen. Diese werden von den Werken mit 12 Rp. pro kWh eingespeistem Strom belohnt.